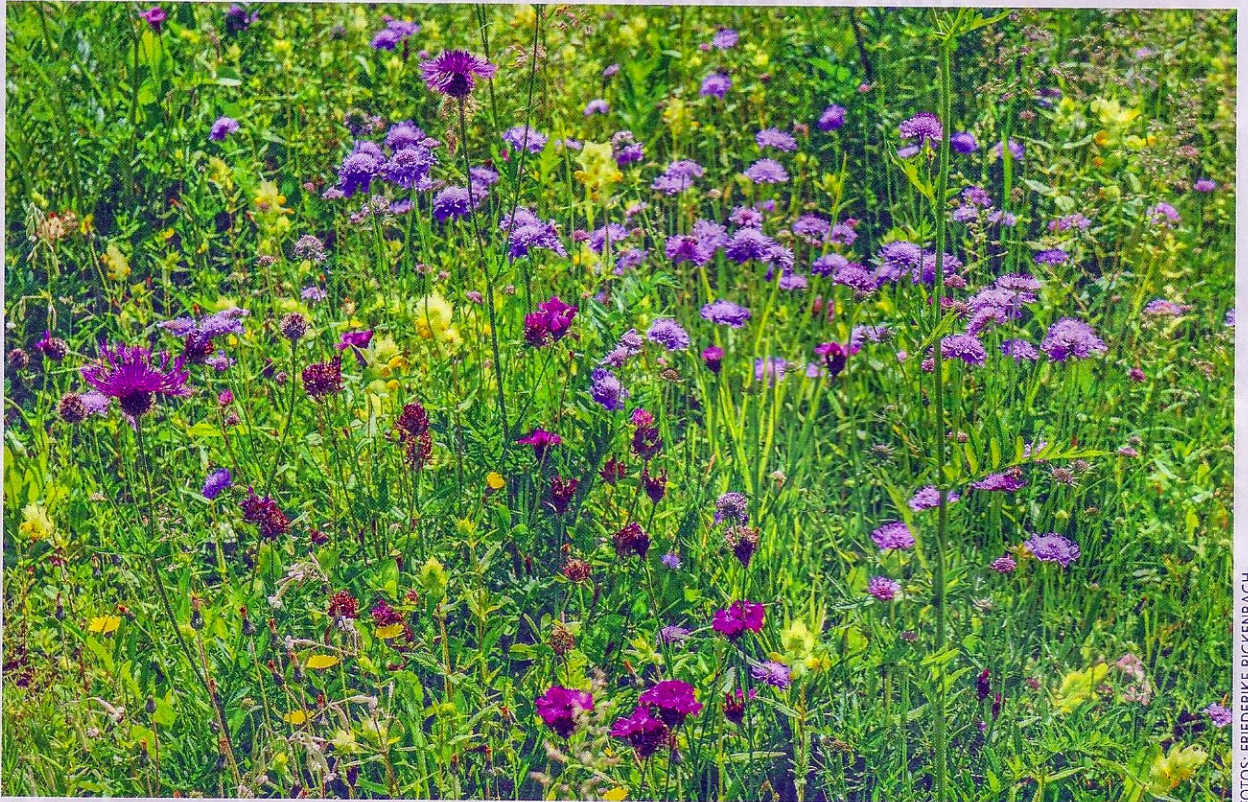




Die Tauben-Skabiose lockt unzählige

Blumenwiese mit vielen lila Blüten der Tauben-Skabiosen (*Scabiosa columbaria*), aber auch Blütenständen der Kartäuser-Nelken (*Dianthus carthusianorum*), Blütenkörbe der Wiesen-Flockenblumen (*Centaurea jacea*) und dem gelben Klappertopf (*Rhinanthus minor*).



FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

Skabiosen gehören zu den Geissblattgewächsen (Caprifoliaceae). In der Schweiz sind vier Arten bekannt, darunter die verbreitete Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*). Als Wildpflanze sowie Zierpflanze ist sie bei Insekten sehr beliebt. Ihr Ausbreitungsgebiet erstreckt sich über ganz Europa mit Ausnahme des atlantischen Gebiets und des hohen Nordens.

FRIEDRIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@weltderbienen.ch)

Schon als Kind hatte es mir die Skabiose angetan. Auf unseren Familienspaziergängen brachten wir jeweils Wildblumensträuße mit nach Hause, denn so fantastische Blumenläden, wie sie heute existieren, gab es in der Nachkriegszeit nicht. In den klangvollen Namen habe ich mich gleich verliebt, aber ohne Eselsbrücke konnte ich ihn mir nicht merken. So verknüpfte ich den ganzen Heimweg den Namen singend mit einer Melodie und habe ihn nie mehr vergessen.

Unzählige Blütengäste

Wegen der Bienenhaltung und Fotografie bin ich auf die Skabiose zurückgekommen. Bienen auf einer Blume beobachten zu wollen, macht nur dann Sinn, wenn viele der gleichen Art beisammenstehen: Die wertvollen

Bestäuber geben sich oft nicht mit einer Einzelpflanze zufrieden, schon gar nicht die Honigbiene, die auf Blütenstetigkeit programmiert ist. So begab es sich beim Begutachten, ob der Zeitpunkt für das Mähen meiner Wildwiese gekommen ist, dass ich einen Blick auf eine im Wind wogende Gruppe Skabiosen warf, und schon war es um mich geschehen, meine Neugierde war geweckt, die Mahd nochmals aufgeschoben, der Fotoapparat herbeigeht. Wer wird da wohl den Skabiosen ein Stelldichein gewähren? Ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus, wie zahlreich und verschiedener Art sich die Blütengäste auf dieser anspruchslosen Wildblume einstellten. Es waren Falter, Honigbienen, Wildbienen, Wanzen, Käfer, Fliegen, Schwebfliegen und Hummeln.

Diese Beliebtheit der Skabiosen hat mich echt überrumpelt.

Die hohe Bedeutung von Wildblumen ist die lange währende Ergiebigkeit

Aus einer Blattrosette gefiederter, gegenständiger Blätter wachsen an langen behaarten Stielen die köpfchenförmigen Skabiosenblüten empor. Einladend leuchtet das Violettblau im Sonnenlicht. Die Blüten sind zwittrig und im Aussenkreis mit vergrößerten Lockblüten versehen. Als Staude erkämpft sich die Skabiose ihren Standplatz und sorgt mit Samen (Nüsschen) und Wurzelsprossen für die Verbreitung. So entstehen oft reiche Ansammlungen von Pflanzen der gleichen Art, die von der Insektenwelt



Insekten an

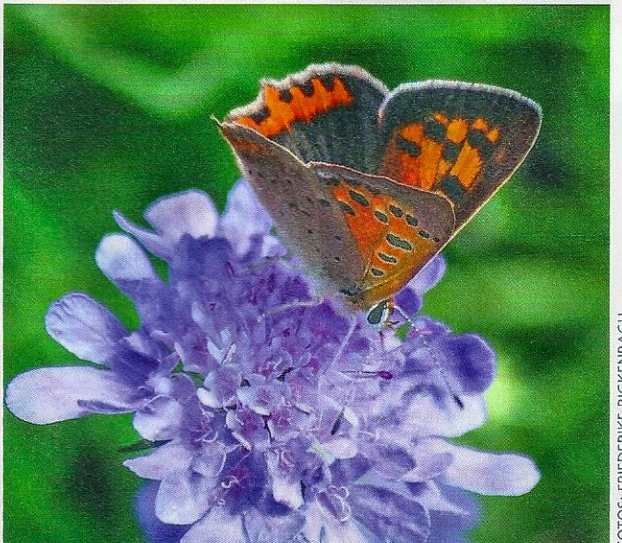


Eine Honigbiene mit hellen Pollenhöschchen (oben links), eine Ackerhummel (*Bombus pascuorum*) (oben rechts), eine Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*) (Mitte links), eine Langhornbiene (Eucerini) (Mitte rechts), und weitere kleinere Wildbienen aus der Gruppe der Furchenbienen (Halictidae) (unten) auf Tauben-Skabiosen-Blüten.

benötigt werden. Für bestäubende Insekten ist es bei Wildblumen eine geschätzte Eigenschaft, wenn viele kleine Blüten im Blütenboden gestaffelt aufgehen. Hat sich eine Wildbie-

ne oder auch eine Honigbiene diese Fundstelle eingeprägt, kann sie die Blüten immer wieder mit Erfolg anfliegen, zumal die Skabiose für eine lange Blütezeit von Juni bis Oktober

zur Verfügung steht. Im Stock wirbt die Biene aber nicht für diese Tracht, denn es braucht nur wenige Arbeiterinnen, die mit vielen Skabiosenblüten fertig werden. Ergiebig wird



Auf der Tauben-Skabiose trifft man verschiedenste Insekten an wie Käfer, z. B. den Bienenkäfer (*Trichodes apiaris*) (oben links), den Trauer-Rosenkäfer (*Oxythyrea funesta*) (oben rechts), einen Echten Schenkelkäfer (*Oedemera podagrariae*) (Mitte links), Wanzen wie diese Grüne Reisswanze (auch Südliche Stinkwanze, *Nezara viridula*) im fünften Nymphenstadium (Mitte rechts) oder Schmetterlinge wie den Eulenfalter (unten links) und der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) (unten rechts).

FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

der Ertrag nur durch Ausdauer. Es sind oft Wildbienen, die sich auf dem Blütenköpfchen behaupten wollen und die Honigbiene als Konkurrenz wahrnehmen. So vertreiben sie sich hin und wieder gegenseitig.

Die Tauben-Skabiosen lieben sonnige Standorte auf trockenen Magerrasen, sandige bis lehmige Böden und treiben lange, in die Tiefe reichende Wurzeln, dazu bis 30 cm lange Stängel. Wenn sie gemäht wer-

den, schaffen sie es zu einer zweiten und selten sogar zu einer dritten Blühphase, das macht sie bei Insekten so wertvoll. Allerdings wächst bei jeder Nachblüte der Stängel weniger lang in die Höhe.



FOTO: H. HINZ



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

Auch Fliegen wie die Hainschwebfliege (*Epsyrphus balteatus*) – auch bekannt als Wander- oder Winterschwebfliege (links) – oder die Helle Stieldickkopffliege (*Physocephala vittata*) finden sich auf der Tauben-Skabiose ein.

Ähnlich im Aussehen, aber botanisch verschieden

Nun gibt es ähnliche Blumen unter nicht ganz gleichen Standortbedingungen, die man mit der wilden Tauben-Skabiose verwechseln kann. Es ist die Feld-Witwenblume (*Knautia arvensis*) und der Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), die beide auch Geissblattgewächse sind. Sie werden von Insekten genau so gerne angefliegen. Die drei Arten sind nicht ganz einfach auseinanderzuhalten. Nur ein geübtes Auge kann die kleinen Unterschiede erkennen. Während die Tauben-Skabiose eine lila bis violette Krone mit fünf ungleichen Zipfeln hat, ist die Krone der Feld-Witwenblume blau- bis rotviolett und ungleich vierzipfelig. Beim Teufelsabbiss ist der Blütenkopf fast kugelig und die Krone blauviolett.

FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH



Eine dunkelrote Zierskabiose mit einer Honigbiene.

Bedeutung des Namens

Der Name Skabiose leitet sich von scabies ab, was auf Lateinisch Krätze, Räude oder Schorf bedeutet. Früher hat man die Pflanze bei diesen Hautkrankheiten angewandt. Die taubenblaue Blüte trug zum Beinamen *columbaria* bei (lat. Tauben-, von columba=Taube). Offenbar kam der Volksname Grindkraut auch aufgrund ihrer Heilwirkung zustande, weil man die Schuppenflechte und Läusebisse am Kopf mit Skabiose kurierte.

Vielfältige Zierskabiosen

Im Gegensatz zu den wilden Skabiosen sei noch die Schönheit und Farbenpracht der Zierskabiosen hervorgehoben. Diese wachsen teilweise zu hohen Stauden heran, die rosa, weisse, gelbe und rotviolette Blüten hervorbringen können und elegant, fast in Augenhöhe von 80 cm, ihre Schönheit präsentieren. Da sie als Stauden auch viel umfangreicher gedeihen, braucht es nicht viele Pflanzen, um Bienen anzulocken. Elegant schwingen die langen Stängel, die sich auch zu weiteren Blüten verzweigen, im Wind. Wenn die Zierskabiosen zwischen anderen Stauden eingezwängt werden, verlieren sie eindeutig an Attraktivität. Auch begehren

sie eine gute Pflege mit Düngung und Wasserbeigaben, eventuelles Aufbinden und Rückschnitt. Sie sind niemals ein auffälliger Blickfang, aber durchaus betrachtungswürdig, gefällig und meditativ. Alle Skabiosenblüten sind zwittrig sowie Nektar- und Pollenträger. Wer einen Garten mit urtümlichen Blütenpflanzen hegt, ist fast verpflichtet, der Zierskabiose auch einen Platz zu gewähren. ◻

Literatur

1. <https://de.wikipedia.org/wiki/Tauben-Skabiose>
2. Spohn, M., (2015) Was blüht denn da? Kosmos-Naturführer, Franckh-Kosmos.